

Text: Text von einem Strafgefangenen aus der JVA Neumünster

Die Sorgen bei der Resozialisierung nach der Haft

Die Hoffnung stirbt zuletzt, sagt man umgangssprachlich. **Nämlich die Hoffnung, dass man nach der Haft draußen eine kleine Wohnung findet.** Ich werde bald entlassen, welche Möglichkeiten habe ich, um eine Unterkunft zu finden? Ohne eine eigene Wohnung findet man keine guten Sozialkontakte und keine Arbeit. Man fühlt sich am Rand der Gesellschaft. **Oft werden Häftlinge in die freie Wildbahn der Straße entlassen.** Die Probleme fangen schon damit an, dass man eine Meldeadresse haben muss, um bei der Bank ein Konto zu bekommen. Wenn ich entlassen werde, habe ich zunächst nur mein Entlassungsgeld, aber kein Konto. Es müsste Sozialarbeiter geben, die entlassene Gefangene an die Hand nehmen, damit sie nicht abstürzen. Viele geben das Entlassungsgeld gleich aus oder sie werden beklaut. Kriminalität, Sucht, körperliche und geistige Verwahrlosung sind oft die Folge. Der Antritt einer Therapie mit anschließender Adaption (Nachbehandlung) für Menschen mit Suchtproblematik wie mich macht vieles leichter. Die Adaption dient auch der Wohnungssuche und der Rückführung ins Berufsleben. **Der Staat sollte Gefangenen nach einer Haft für etwa ein halbes Jahr eine kleine Wohnung zur Verfügung stellen, auf Probe und mit ambulanter Betreuung.** Um sicherzustellen, dass man sich wieder sozial eingliedern kann in die Gesellschaft. Denn sonst laufen viele Leute ins offene Messer. **Jeder Mensch hat das Recht auf ein Obdach und den Schutz seiner Privatsphäre.** Notunterkünfte sind voll mit suchtkranken Menschen, es ist dort meist Doppelbelegung, für Privates gibt es keinen Platz. Und oft kommen dort Diebstahl und Einbruch vor. **Das ist also mein Wunsch an die Politik: Schafft genügend kleine Sozialwohnungen auch für entlassene Gefangene.** Damit nicht Frust und Wut entstehen, wenn man keine Wohnung findet. Es sollten Wohnungen sein, die man mit Würde bewohnen kann, um am weiteren Leben sinnvoll teilnehmen zu können. Denn jeder Bürger hat ein Recht darauf!

Verfasser: M., Strafgefangener in der JVA Neumünster

Anmerkung: Entstanden zum Lübecker Reso-Aktionstag "Wohnungslosigkeit – Haft – Wohnungslosigkeit". In den von dem Journalisten Peter Brandhorst angeleiteten Schreibwerkstätten des sozialen Straßenmagazins HEMPELS